

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 85 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand:
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Hindenburgs Fahrt durch das Rheinland

Huldigungsfahrt des Reichspräsidenten von Speyer nach Ludwigshafen —
Zu Schiff nach Mainz zur großen Befreiungsfeier der Rheinlande

Speyer, 21. Juli. Reichspräsident v. Hindenburg hat auf seiner Reise in das befreite Rheinland zunächst die Pfalz besucht. Von einer unübersehbaren Menschenmenge begrüßt traf der Reichspräsident am Samstag in Speyer ein. Die dortige Befreiungsfeier gestaltete sich zu einer gewaltigen Kundgebung für die Wiederherstellung der deutschen Oberhoheit am Rhein.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Heib wies darauf hin, es sei traditionell geworden, daß der Kampf um den Rhein immer in der Pfalz seinen Schwerpunkt habe. Darin liege eine Unsumme von Leiden, Opfern und heldenhaften Taten der Pfälzer Bevölkerung. Der Wille der Pfälzer, unter allen Umständen deutsch zu bleiben, habe sich fremdem Eroberungswillen gegenüber stets überlegen erwiesen.

Reichspräsident von Hindenburg erklärte, es sei ihm eine besondere Genugtuung, daß er sich mit der Pfälzer Bevölkerung der wiedererlangten Freiheit freuen könne. Mit Würde und Festigkeit, mit nie versagender Treue, nie wankendem Mut habe die Pfälzer Bevölkerung in all den Gefahren der letzten Zeit ihr Deutschtum behauptet. Das Heimatgefühl und die Liebe zum Vaterland habe die Pfalz befähigt, fremder Gewalt und Verlockung zu widerstehen und verräterische Anschläge auf deutsches Land zunichte zu machen. Bewegten Herzens dankte der Reichspräsident allen Männern und Frauen der Pfalz für ihre unerschütterliche Treue und ihr tapferes Dulden. Ferner begrüßte der Reichspräsident die Vertreter Badens und sprach dem Hanauer Land und der Stadt Kehl für ihre treudeutsche Haltung während der langen Besatzungszeit im Namen des Reiches seine dankbare Anerkennung aus. Er schloß mit der Mahnung, das Vaterland über alle persönlichen Interessen und Anschauungen zu stellen und alles Trennende zu überbrücken durch die Treue zur Heimat und dem deutschen Volke.

Darauf übermittelte Reichsaußenminister Dr. Curtius die Grüße und den Dank der Reichsregierung. Er würdigte das Ende der mehr als elfjährigen Besatzungszeit als ein großes Ereignis der deutschen Geschichte und betonte, daß die Pfalz auf die vergangenen Jahre mit besonderem Stolz zurücksehen könne, da sie auch in schwerster Stunde treu zum angekommenen Vaterlande gehalten habe. Er gedachte seines Vorgängers Dr. Stresemann, der mit weitem Blick und bis zur Erschöpfung seiner Kräfte für sein Ziel gekämpft habe. Schmerzlich sei es jedoch, daß die Saarpfalz und das ganze Saargebiet noch nicht mit dem Vaterland vereinigt seien. Auch dort stehe die Bevölkerung zu ihrem Deutschtum und zum Reich, so daß man mit voller Ruhe dem Jahre 1935 entgegensehen könne. Zugleich sprach Dr. Curtius die Hoffnung aus, daß es gelingen möge, eine befriedigende Lösung der Saarfrage schon früher zu finden.

Der Reichspräsident hat seine Fahrt von Speyer am Nachmittag im Automobil durch die Pfälzer Weinorte über Neustadt a. d. S. fortgesetzt, überall von großer Begeisterung der Bevölkerung umgeben, nach Ludwigshafen am Rhein. Am späten Nachmittag fuhr er dann auf dem Dampfer „Hindenburg“ den Rhein abwärts. Nach einer kurzen Zwischenlandung in Worms kam der Reichspräsident in Mainz an.

Die Befreiungsfeier in Mainz

Anlässlich des Hindenburgbesuchs waren schätzungsweise 250 000 Menschen aus allen Teilen des befreiten Gebietes nach Mainz gekommen, um an der Enthüllung des Befreiungsdenkmals der Stadt Mainz und der Befreiungsfeier in der Stadthalle teilzunehmen.

Die Feier begann mit einer Ansprache des heftischen Staatspräsidenten Adenauer, welcher neben dem Reichspräsidenten Regierungsvertreter Badens, Bayerns, Preußens und Oldenburgs begrüßen konnte. Er betonte, daß die Bevölkerung die vergangenen schweren Jahre getragen habe in dem Bewußtsein, Glieder der großen deutschen Nation zu sein. Die rheinische Bevölkerung habe sich vor die Notwendigkeit gestellt gesehen, ihr deutsches Volkstum zu verteidigen. Jetzt erst wäre die Möglichkeit gegeben, einer Ausgleichs- und Befriedungspolitik näher zu treten, die schon vorher deutsche Staatsmänner als richtig erkannt hätten.

Darauf führte Reichsaußenminister Dr. Curtius in seiner Rede aus, daß die Befreiung des Rheinlandes der Politik zu danken sei, die in dem Namen des leider zu früh verstorbenen großen Staatsmannes Stresemann ihre Förderung gefunden habe. Mit großem Opfermut habe die Bevölkerung des befreiten Gebietes alles Leid der Besatzungszeit getragen. Mit handhafter Einmütigkeit habe das Volk am Rhein in allen seinen Schicksalen, insbesondere auch durch die Arbeiterkämpfe, allen Lösungsversuchen und

allen rechtswidrigen Eingriffen einen entschlossenen Widerstand mit den Waffen des Rechts und des Friedens entgegengeleitet. Das ganze deutsche Volk sage den Rheinländern und allen denen, die zu diesem großen Erfolg beigetragen haben, aus vollstem Herzen den aufrichtigen Dank des Vaterlandes.

Freuen wir uns, so fuhr der Minister fort, über den Sieg der deutschen Sache nicht nur um Deutschlands und seiner friedlichen Zukunft willen, freuen wir uns auch um Europas willen. Ein gesundes Europa ist nur auf die Dauer möglich, wenn alle seine Glieder gleichberechtigt und gleichgesehen sind. Die Besetzung und das Symbol der Unfreiheit, das sichtbare Zeichen des verlorenen Krieges gehört der Vergangenheit an. Aber ihre Folgen können sich im Rheinland noch lange auswirken. Das befreite Gebiet darf davon überzeugt sein, daß die Reichsregierung nach wie vor ihm auch weiterhin seine wärmste Fürsorge angedeihen lassen wird.

Zum Schluß gedachte der Minister der deutschen Brüder an der Saar, die von der Befreiung noch ausgeschlossen seien, und schloß mit dem Appell, die Wiedergewinnung der Freiheit der rheinischen Lande solle ein Ansporn sein, mutig und entschlossen weiterzukämpfen, damit Deutschland volle Gleichberechtigung im Kreise der Völker zuteil werde.

Reichspräsident von Hindenburg

dankte für die freundlichen Begrüßungsworte. Er verband damit seinen Dank an die Bewohner der Stadt Mainz und des Hessenlandes für die freundliche und herzliche Bewillkommung. „Unser aller Denken und Fühlen“, so führte der Reichspräsident dann aus, „ist heute beherrscht von Dankbarkeit. In Fesseln der Unfreiheit lange Zeit hindurch abgeschnürt vom deutschen Wirtschaftsgebiet und ganz auf sich selbst gestellt, fremder Gewalt wie starken Verletzungen preisgegeben, haben Männer und Frauen dieses Landes in ihrem Deutschtum ausgeharrt in vorbildlicher Treue. Mit ihnen allen bedauere auch ich, daß der Mann, mit dessen Namen sich das Bemühen um die Befreiung des rheinischen Gebietes unlosbar verknüpft, daß Gustav Stresemann heute nicht mehr unter den Lebenden weilt. Wir gedenken in dieser Stunde seiner als eines Mannes, der in vaterländischer Pflichterfüllung seiner selbst gestellten Aufgabe der Befreiung der Rheinlande bis zum letzten Atemzuge gehiebt hat und als Opfer dieses Dienstes von uns gegangen ist.“

Wenn wir unseren Blick von dem Heute dem Morgen zuwenden, so geht unsere Hoffnung dahin, daß der Tag der Befreiung von fremder Besatzung ein Fortschritt auf dem Wege zum wahren Frieden und zur vollen Freiheit sein möge. Noch immer steht das deutsche Land an der Saar, losgelöst vom Mutterlande, unter einer ihm wehenstremden Verwaltung. Wir wollen hoffen, daß unsere deutschen Brüder und Schwestern an der Saar bald wieder mit uns vereinigt sein werden. Wenn das erreicht wird, ist dem Frieden Europas und der Versöhnung der Nachbarvölker der beste Dienst geleistet worden. Möge sich zur Freiheit am Rhein im ganzen deutschen Vaterland die Einigkeit gesellen! Dann, aber auch nur dann werden wir die Kraft haben, die uns wieder vorwärts und aufwärts bringt. Lassen Sie uns gemeinsam unsere Liebe und Treue zum Lande unserer Väter bekennen, indem wir rufen: Deutschland, unser geliebtes Vaterland, es lebe hoch!

Nach dem Hoch des Reichspräsidenten sang die Menge gemeinsam das Deutschlandlied.

Der Reichspräsident in Wiesbaden

Von Mainz begab sich der Reichspräsident nach Wiesbaden. Auf dem Festplatz „Unter den Eichen“, wo das Beispiel des Reichskunstmarschalls Dr. Redtke „Deutschlands Strom“ aufgeführt wurde, brachte die Wiesbadener Jugend dem Reichspräsidenten eine begeisterte Huldigung dar. Von hier begab sich der Reichspräsident in Begleitung des Reichskommissars Rangverleih von Simmern auf dessen Besitztum nach Eltville.

Stimmen in Frankreich über die Einmütigkeit der Rheinlandbevölkerung

Die Sonntagsausgabe des „Matin“ widmet dem Besuch des Reichspräsidenten in Speyer einen ausführlichen Bericht, in dem das Blatt die Einmütigkeit der Bevölkerung ohne Unterschied der Parteien hervorhebt, die bei der Begrüßung Hindenburgs zum Ausdruck gekommen ist. Während der ganzen Feierlichkeiten habe man gerade in dem Teil der Pfalz, in dem die Linksparteien so zahlreich vertreten seien und in dem die Arbeitslosigkeit so viele Opfer gefordert habe, nicht einen Mißklang feststellen können. Alle seien einig gewesen, um den Sieger von Tannenberg und den Gott des Widerstandes gegen die Verräter zu begrüßen und zu bejubeln.

Tages-Spiegel

Reichspräsident von Hindenburg hat am Samstag die befreite Pfalz besucht und von Ludwigshafen aus die Reise zu Schiff nach Mainz fortgesetzt, wo am Sonntag eine eindrucksvolle Befreiungsfeier stattfand. Hindenburgs Fahrt durch die Rheinlande gleicht einem Triumphzug.

Bedauerlicherweise ist es gestern in Mainz zwischen Stahlhelm- und Reichsbannerleuten zu Reibereien gekommen, die ein Einschreiten der Polizei erforderten.

Die Rotverordnung der Reichsregierung, die die neuen Steuern mit einigen Abänderungen in Kraft setzt, ist für Mittwoch zu erwarten.

Das Reichsinnenministerium hat mit den Regierungsparteien bereits die amtliche Folge der Wahllisten besprochen.

Die Opposition des amerikanischen Senats gegen den Londoner Flottenpakt ist zusammengebrochen, so daß jetzt mit der Ratifizierung des Abkommens zu rechnen ist.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat am Sonntag eine Fahrt in die Pfalz mit zwei Landungen in Neustadt a. d. S. ausgeführt. Das Schiff erschien während der Befreiungsfeier über Mainz, um dem Reichspräsidenten zu huldigen.

Hilfswerke

der preußischen und hessischen Regierung

Die preußische Staatsregierung hat anlässlich der Rheinlandbefreiung eine Spende von 300 000 Mark bewilligt, die für die Verschickung erholungsbedürftiger Kinder und für die Mütter-Erholungsfürsorge verwendet werden sollen. — Um der Jugend des befreiten hessischen Gebietes in der durch die Besatzungszeit noch verschärften Notlage eine besondere Hilfe zu gewähren, hat die hessische Regierung aus Anlaß der Befreiung der hessischen Gebietsteile von dem Rest der Besatzung in dankbarer Würdigung der Haltung der Bevölkerung in dem schweren Abwehrkampf einen Betrag von 50 000 Mark bereitgestellt.

Die preußische Staatsregierung hat grundsätzlich beschlossen, in einer Reihe von Fällen Darlehen, die Gemeinden des besetzten Gebietes zur Erleichterung von Verbindlichkeiten aus der Ruhrkampfzeit gegeben worden sind, größtenteils niederzuschlagen. Für die Schulden sollen lediglich mäßige Abfindungssummen gezahlt werden, deren Wert wieder zugunsten von Gemeinden des besetzten Gebietes verwendet werden soll. Die Gesamtsumme der nachzulassenden Verbindlichkeiten wird etwa 5 Millionen Reichsmark betragen.

Der Saar-Bahnschub verringert

11. Genf, 21. Juli. Der Präsident der Regierungskommission des Saargebietes teilte dem Völkerbundsekretariat zur Weiterleitung an den Völkerbundsrat mit, daß die Regierungskommission nach der Räumung des Rheinlandes und unter Bezugnahme auf die Entschließung des Völkerbundsrates vom 18. März 1926 und vom 12. März 1927 beschlossen habe, die Bahnschutztruppe des Saargebietes auf 250 Mann herabzusetzen.

Arbeitsbeschaffung durch Auslandskredit

Vor der Gründung der „Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeit“

11. Frankfurt a. M., 21. Juli. Wie die Frankfurter Zeitung meldet, soll in Ausführung des bekannten Planes, der die Einbringung von 400 Millionen Reichsmark Reichsforderungen aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge in eine besondere Gesellschaft vorsieht, um eine Kreditunterlage für Auslandsgeld zu schaffen und um andererseits die Vergabung öffentlicher Arbeiten zu fördern, bereits in den nächsten Tagen die „Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeit AG.“ gegründet werden. Das Kapital der Gesellschaft wird, wie dem DSD. von zuständiger Stelle bestätigt wird, 150 Millionen Reichsmark bei einer offenen Reserve von 100 Millionen Reichsmark betragen. Der Vorstand wird sich aus einem oder mehreren Herren des Vorstandes der Deutschen Bau- und Bodenkreditbank AG. Berlin, einem Vertreter des zuständigen Reichsministeriums und einem Vertreter der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung zusammensetzen. Die Kreditverhandlungen, die mit der Gruppe Schröder in London geführt werden, stehen bereits kurz vor dem Abschluß. Es handelt sich um eine Anleihe von 25 Millionen Dollar; Auflegungszeit und Modalitäten werden von den Weltmarktverhältnissen abhängen. Voraussetzung des Zustandekommens der Anleihe wird allerdings die Inkraftsetzung des Haushalts durch Rotverordnung sein.

gle
ach
rube
ung
aren
r
se
nung
d, Zubehör
zu vermieten.
urch M. 100
Bl.
er, Willaweg.
immrige
nung
acht
berGeschäfts-
tr.
beeren
t.
lotterbek
aufen
uls a. M.

Aus Stadt und Land

Calw, den 21. Juli 1930.

Weltanschauung und Programm des Nationalsozialismus.

So lautete das Thema eines Vortrags, den Stadtverordneter K a s c h e - Sorau (N.A.) am Tage der Reichstagsauflösung im Auftrage der Bezirksgruppe Calw der NSDAP. vor einer großen Hörerschaft im Weichschen Saal hielt. Nachdem der gewandte Agitationsredner eingangs die katastrophale Lage des deutschen Volkes, hervorgerufen durch Finanzmishandlung, Arbeitslosigkeit und die Volkskraft verzehrende Erfüllungspolitik, dargestellt hatte, forderte er die Sammlung aller Kräfte zur Bekämpfung des niedergehaltenen Freiheitswillens. Das von ihm entwickelte Programm des Nationalsozialismus besagt in Kürze: Die NSDAP. will Deutschland auf dem fanatisch nationalen deutschen Gedanken aufbauen unter Einfluß jedes Opfers. Sie ist eine Bewegung, die sich an das ganze Volk wendet, Rechte und Linke zusammenfassend. Freiheit will der Nationalsozialismus und das bedeutet Lebensraum, Arbeit und Brot für 65 Millionen Deutsche. Der Friede hat große Landgebiete und den Schutz des deutschen Schwertes, der einst über die ganze Welt reichte, geraubt; heute ist die deutsche Arbeit unfrei, wir leben infolge des Youngplans in völliger Tributnechtschaft. Abbau der Erfüllungspolitik und Schaffung neuen Lebensraumes, d. h. weiteren Landbesitzes, sind die außenpolitischen Ziele des Nationalsozialismus. Durch Bündnispolitik mit England und Italien soll Frankreich in Schach gehalten und zum Verzicht auf seine ohnehin nicht hohen Reparationsansprüche (zwei Drittel der gesamten Reparationszahlungen erhält bekanntlich Amerika) gezwungen werden. Für die amerikanischen Reparationsinteressen wird sich, so glaubt er der Redner, keine europäische Macht ernstlich einsetzen. Neuen Lebensraum findet das deutsche Volk im Osten; es hat einen Rechtsanspruch auf die ihm dort entzogenen Gebiete und braucht eine kriegerische Auseinandersetzung mit Polen und braucht eine kriegerische Eroberung müssen, deren glücklicher Nutznießer unser Bürger auch heute ist; dieses muß einsehen lernen, daß mit dem Angstruf nach Ruhe und Ordnung nichts gewonnen wird. Auf innerpolitischem Gebiet beginnt die Arbeit der NSDAP. mit der Bekämpfung des Marxismus. Sie sagt dem Parteiengenossen und Judentum den schärfsten Kampf an. Dem Juden, der die innere Geschlossenheit des deutschen Volkes zerstreut, wird das Staatsbürgerrecht genommen werden; alle nach 1914 eingewanderten Ostjuden sollen unter Enteignung ihres in Deutschland erworbenen Besitzes außer Landes gewiesen werden. Weitere Ziele sind: Ausmerzung volkszerstörender Gedanken und Weckung des Wehrwillens durch Einführung einer Arbeitsdienstpflicht, Beseitigung des Kredit- und Zinswuchers durch Verstaatlichung der Banken und Verbot der Börsenspekulation, Umstellung der Rechtsnormen vom römischen auf deutsches Recht, Reinhaltung deutscher Kultur. Der Nationalsozialismus ist auf den Führergedanken gegründet, er fordert absolutes Vertrauen zu den Führern. Die NSDAP. will ihre Ziele auf legalem Wege — der Redner dachte an Ermächtigungsgesetze — erreichen, doch wird sie sich das Recht nicht nehmen lassen, volksgefährliche Teile der Verfassung zu ändern. Wenn Innen- und Wehrministerium von Nationalsozialisten besetzt sein werden, kann der Befreiungskampf, gestützt auf die Macht der S.A.-Abteilungen, beginnen. Der Redner endete mit dem hoffnungsvollen Ausblick auf große Taten des Nationalsozialismus und rief die Parteigenossen auf, bei der kommenden Reichstagswahl das System des Volksverrats und der Judennechtschaft zu stürzen. In einer anschließenden Debatte setzte sich Dr. Scheff u. a. mit dem angebotenen Programm des Nationalsozialismus auseinander, er vermischte darin Geschlossenheit und geistigen Aufbau. Die absolute Gefolgschaft des faschistischen Gedankens stimme bedenklich. Die wirtschaftspolitischen Programmpunkte seien abzulehnen, da sie praktisch unbrauchbar seien. Ohne eigene Gedanken, die eine wirkliche Besserung der Lage versprechen und ohne den Willen, sich dem Staat einzuordnen, werde die NSDAP. ihre heutigen Kräfte nicht behaupten können. Der Referent bemerkte hierzu, daß man mit Bedenken niemals aus dem Glend herauskommen werde. Die NSDAP. werde, gestützt auf den zu jedem Opfer bereiten

Freiheitswillen des ganzen Volkes, mit radikalen Mitteln durchdringen. Die Kraft der Bewegung liege gerade in ihrer Einseitigkeit und ihrer klaren Linie. Die Versammlung endete nach fast vierstündiger Dauer mit lebhaftem Beifall und einem Schlusswort des Versammlungsleiters, Schultheiß D i r r - Stammheim.

Heustockbrände.

Die Gefahr von Heustockbränden ist dieses Jahr besonders groß, da das sehr saftige Futter bei dem guten Heuwetter rasch getrocknet, eingebracht und aufgefescht wurde. Bereits sind zahlreiche landwirtschaftliche Anwesen infolge Selbstentzündung des Heus, auch in Gegenden, wo dies bisher nicht vorkam, in Flammen aufgegangen. Der landwirtschaftlichen Bevölkerung kann deshalb nicht dringen genug angeraten werden, die Heustöcke zu überwachen und bei verdächtigen Erscheinungen (brenzlicher Geruch und starke Erhitzung im Innern, was durch Einstößen von Eisenstangen, deren Erwärmungsgrad die innere Hitze des Heustocks anzeigt, festgestellt werden kann) im Benehmen mit dem Ortsvorsteher und dem Feuerwehrkommandanten die geeigneten Maßnahmen sofort zu ergreifen, um den Ausbruch des Brandes zu verhindern. In geschlossenen Scheuern ist jeder Luftzug so gut als möglich abzuhalten, die gefährliche Stelle unter steter Bereitschaft von größeren Wassermengen abzuräumen und das Heu oder Stroh herauszuführen.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Im Norden liegt noch eine Depression, bei Spanien ein Hochdruck. Für Dienstag und Mittwoch ist zeitweilig aufheiterndes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Hirsau, 20. Juli. Die Bedürfnisse Hirsaus als Luftkurort brachten es mit sich, daß auch am hiesigen Ort die T r i c h i n e n s c h a u in ihrer vollen Ausdehnung eingeführt worden ist. Da Hirsau dieselben Verhältnisse hat wie Calw und der Fleischbeschauper von Calw zugleich auch Fleischbeschauper von Hirsau ist, so sind die hiesigen ortspolizeilichen Vorschriften den Calwer Bestimmungen angepaßt worden. — Ebenso sind besondere Bestimmungen bezüglich des P l a t a t w e s e n s erlassen worden, was im Hinblick auf die Erhaltung des einzigartig schönen Landschaftsbildes sehr zu begrüßen ist.

Reuland, 20. Juli. Sonntag morgen 6.30 Uhr überflog „Graf Zeppelin“, auf einer Pfalzfahrt begriffen, unsere Höhe und konnte abends 7.20 Uhr in westlicher Richtung auf der Rückfahrt beobachtet werden.

Neuenbürg, 20. Juli. Eine Studiendirektorstelle an der Realschule in Neuenbürg ist dem Studienrat Dr. G r o s s m a n n in Neuenbürg übertragen worden.

Calw, 20. Juli. Wie im Gemeinderat mitgeteilt wurde, ist aus Stuttgart die Mitteilung eingegangen, daß im laufenden Etatsjahr keine Mittel mehr vorhanden sind, um die auf 200 000 RM. veranschlagte Arbeit des Umbaus der Bildehinger Steige durchzuführen. Zum Troste wurde allerdings mitgeteilt, daß der Umbau mit zu den ersten Sorgen des kommenden Jahres gehöre und daß man bestimmt — soweit bei den heutigen Wirtschaftsverhältnissen überhaupt etwas mit Bestimmtheit projiziert werden kann — mit dem Beginn der Umbauarbeiten im kommenden Frühjahr rechnen dürfe.

Calw, Neulingen, 20. Juli. Ueber die schlimmen Auswirkungen der Windhose, die über die Albhöhe tobte, läßt sich noch kein umfassendes Bild geben. Jedenfalls sind die Verheerungen, die der Wirbelsturm an Häusern, Obst- und Waldbäumen angerichtet hat, weit größer als zuerst angenommen wurde. Der Tornado, der in einer Breite von etwa 100 bis 150 Metern dahergebraut kam, hat zahlreiche Gemeinden berührt. Oberhalb Schlattstal sind in die Wälder ganze Böcher gerissen und alte Obstkulturen sind völlig niedergelegt.

Calw, Gendingen-Unterhausen, 20. Juli. Bei den Gemeinden Gendingen und der neuen Gesamtgemeinde Unterhausen besteht die Absicht, durch eine Aussprache beider Verwaltungen die Frage der Vereinigung beider Kirchhöfen, der alten und der neuen, zu klären. Einigen sich die beiden Gemeinden auf dem Boden eines vernünftigen Ausgleichs, so würden damit nicht nur der Bewirtschaftung der beiden Höfen, sondern dem ganzen Fremdenverkehr im Lichtensteingebiet neue Wege gewiesen.

Calw, Bählingen a. Brenz, 20. Juli. Letzte Woche weilte eine Bärenreitertruppe hier. Ein Knabe der Truppe reizte durch Steinwerfen einen Bären, wobei dieser sich losriß und dem davoneilenden Knaben nachjagte. Letzterer suchte in

einem Stall Unterschlupf, doch der wildgewordene Bär erreichte den Knaben noch und hieb seine Pranken auf ihn ein. Die Verletzungen sind am Oberschenkel sowie auf der Achsel ziemlich schwer.

Calw, Heilbronn, 20. Juli. Gestern morgen ereignete sich im Schacht des hiesigen Salzwerkes ein schweres Unglück. Der 52jährige Bergmann Herrmann wurde bei einem Sprengschuß so schwer verletzt, daß er noch an seiner Arbeitsstätte verschied. Ein zweiter Bergmann mußte schwer verletzt in das Neckarfulmer Krankenhaus gebracht werden.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

L. C. Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 19. Juli. Tafeläpfel 22-40; Tafelbirnen 30-40; Himbeeren 40-45; Stachelbeeren 14-16; Johannisbeeren (rot) 22-28; Heidelbeeren 30-35; Aprikosen 60-70; Pfirsiche 60-70; Kartoffeln neue 5-7; Stangenbohnen 30-40; Buschbohnen 20-30; Kopfsalat 6-15; Endiviensalat 10-15; Wirsing (Kohlrabi) 8-10; Weißkraut rund 8-10; Rotkraut 12-15; Blumenkohl 1 Stück 10-15; Rote Rüben 8-10; Gelbe Rüben 6-7; Karotten runde 1 Bund 10-20; Zwiebel 8-10; dto. mit Rohr 6-8; Gurken große 1 Stück 15-35; dto. kleine 40-45; Rettiche 5 bis 15; Monatsrettiche 1 Bund 8-10; Sellerie 10-20; Tomaten 35-40; Spinat 15-20; Kohlraben 4-6.

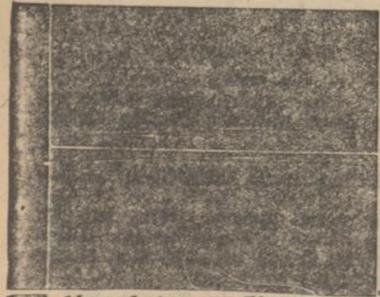
L. C. Ein nachahmenswertes Beispiel.

Um den heimischen Obstbau zu schützen, ist in Dänemark im letzten Sommer eine amtliche Bestimmung erlassen worden, wonach die während der Zeit vom 15. September bis 31. Dezember aus dem Ausland eingeführten Äpfel im Kleinverkauf nur verkauft werden dürfen, wenn auf ihnen in augenfälliger Weise ein weißes Schild angebracht ist, auf dem sich in schwarzen Buchstaben aufgedruckt das Wort „ausländisch“ befindet. Es sind genaue Maße vorgeschrieben für die Größe dieser Schilder. Diese Vorschrift gilt auch, wenn ausländische Ware mit einheimischem Obst vermischt angeboten wird. Die Uebertretung der betr. Verordnung kann mit Geldstrafen bis zu 1000 Kronen geahndet werden.

Vom Calwer Wochenmarkt.

Der Samstagmarkt stand ganz im Zeichen von Kirsch und Beeren, die in sehr reicher Auswahl zugebracht waren. Die Kirschenernte, die auf den Waldorten erst recht begonnen hat, neigt sich schon wieder dem Ende zu, da sie unter der ungünstigen Witterung sehr zu leiden hatte. Durch das nasse Wetter sprangen die Früchte schon auf den Bäumen auf und gingen rasch in Fäulnis über, so daß ein Hinhalten nicht möglich war. Die Hedelfinger Riesentrüben, die in großer Zahl bei uns aufgesproßt wurden und starke Verbreitung fanden, können die Masse nicht extragen und sind heuer schwer verkäuflich. Die kleinen wilden Waldbirnen, die zahlreich in Heden und an den Ackerändern stehen, haben eine Menge von Früchten. Da sie aber wegen der hohen Steuer zu Brennwecken selten mehr Verwendung finden, bleiben sie meist auf den Bäumen und bilden eine Speise der Vögel. Heidelbeeren wiesen noch eine starke Zufuhr auf. Sie haben im Preise etwas angezogen, finden aber immer noch gern Abnehmer. Die Zufuhr von Johannis- und Stachelbeeren hat begonnen. Die Ernte dieser Beeren liefert einen reichen Ertrag. Die Nachfrage ist groß und wird sich wohl noch steigern, da die Beeren nicht bloß zum Rohessen und Einmachen, sondern in Ermangelung des Süßes auch zur Vereitlung eines Hausgetränks, das aber beim Genuß zur Vorsicht mahnt, Verwendung finden. In unseren Wäldern kommen nun die Pilze zum Vorschein. Pfifferlinge waren aufgestellt und zu 35 Pfg. das Pfund angeboten. Dieser Pilz findet vielfach Beachtung, da er sehr gut schmeckt und zu Verwechslungen kaum Anlaß gibt. Von unserem Hauptnahrungsmittel, der Kartoffel, war ein kleines Körbchen Frühkartoffeln zugeführt. Die Früchte waren ziemlich klein. In den nächsten Wochen werden jedenfalls größere Mengen von Frühkartoffeln wie blaue Odenwälder auf den Markt kommen. Auf dem Gemüsemarkt ist jetzt große Auswahl und reicher Vorrat vorhanden. Von Privatleuten wird noch wenig Gemüse feilgeboten, dagegen zeigen die Marktstände der Gärtner sehr schöne Gemüsearten und leuchtende Blumen. Erwähnenswert ist noch, daß nun auch einheimische Tomaten, die zum Rohessen geeignet sind, zum Verkauf kommen, die aber im Vergleich zu den ausländischen noch hoch im Preise stehen. Dieser Preisunterschied wird sich in Wäde regeln.

Greif zu



Vergleichen Sie bitte Ware und Preis in meinen Auslagen Westliche 13-15

während meines Saison-Ausverkaufs

denn niemals wurden **erstklassige Qualitäten** in **Damen- u. Herrenkleiderstoffen, Aussteuerartikeln** zu solch **niederen Preisen** angeboten. **Kein Ramsch**, sondern reguläre Ware verkaufe ich zu **Vorkriegspreisen**. Bei mir ist der **Preisabbau** keine leere Phrase, sondern **Tatsache**.

Auf alle im Preise nicht herabgesetzten Artikel **10 Prozent Rabatt**

Scheu
CARL
DAS HAUS DER STOFFE
Pforzheim

In Calw sucht **Wohnung** von 4 bis 5 Zimmern auf 1. Oktober (ev. auch später). Bezirksnotar Grathwohl in Bopfinger.

Hirsau **4-Zimmer-Wohnung** zu vermieten. Landhaus Eugina u. d.

Jüngeres Fräulein mit schöner Handschrift u. guten Zeugnissen sucht **Stelle** aufs Büro (evtl. in Laden). Zu erfragen auf der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Brenn- und Birkenhaarwasser für Haare und Haarboden Flasche Mk. 1.50 bei **K. Otto Vinçon, Calw.**

Der Turn- und Spieltag

der hiesigen Schulen findet morgen **Dienstag** bei günstiger Witterung statt.

Die **Freiwillige Feuerwehr Calw** beteiligt sich am **Sonntag, 27. ds. Mts.** am

Bezirks-Feuerwehrtag in Neuweiler.

Fahrt und Eintritt zum Festplatz ist frei. Antreten **10 Uhr** Salzgasse mit Gurt und Helm. Anmeldungen bis spätestens **Mittwoch** bei den Zugführern.

Das Kommando: **W o c h e l e.**

Inferieren bringt Gewinn

Es Tag der a) die b) die Auf kor Gü kan abe II. Reichsfi mehr n den Aus sen solle minifer Tagen ii Mittel nicht voll bereits h zwar nid Entscheid Zeit ist I ReichsKa zugezoer Reichsfiu Haushalt werden, f machen u Wie d Notveror t a g verk ReichsKa Minister Di „Woffi ziemlich ü ning, der Finanzmi Kabinetts Notveror eine Waf Front zu Reichstags „Wenn er Zeitung“, urlauf ver den und d Reichstags stellt, mit Wahlbeweg noch nicht Zeichen sp II. So ein's Bed aufgeföte mengen in mett. Nach züge, die g monstnantes große Anze hielten Sit eine einzig nahm eine tag nahmen men an. Z Kämpfen m waffen Gel stranten w Zusammenf Die Zahl genau fest. I worden. Die die Polizei: mar'schmäßig aleren unter den Parade in Kairo sou pen besetzt. Panzerwagen durch und v Verlustliste, anzusehen ist pen und Pol In Po r i pen vom Ein schenmenge v den Truppen Personen wu